

## FID Biodiversitätsforschung

### Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

*Branta ruficollis* (Pall.), Rothalsgans in der Sächs. Oberlausitz erlegt

**Vietinghoff-Riesch, Arnold von**

**1933**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

#### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-95888**

### Bemerkungen

Bärwalde. In dem 1930 von einem Paare neuerbauten Nest, das in dem Jahre seiner Erbauung aber nur befliegen wurde, wurden 1931 und 1932 Junge hochgebracht.

In Naundorf verunglückte 1931 ein ad. Storch während der Brutzeit, sodass in diesem Jahre keine Jungen aufgezogen wurden.

Das Nest in Nauwalde war 1931 nur von einem einzelnen Storch befliegen.

Wülknitz ist eine Neuansiedlung auf dem Schornstein der Rittergutsbrennerei.

Außer den im vorstehenden mitgeteilten geglückten Neuansiedlungen werden aus einer Anzahl Orten auch noch Ansiedlungsversuche gemeldet, die jedoch zunächst noch erfolglos geblieben sind. Ebenso liegen für das Frühjahr 1932 eine Reihe von Mitteilungen über ein in diesem Umfange sonst nicht beobachtetes regelloses Umhertreiben einzelner Störche oder kleiner Storchgesellschaften vor.

Ferner finden wir eine weitere Bestätigung der Zunahme des Storchbestandes in den beiden letzten Jahren in Neuansiedlungen in unmittelbarer Nähe der sächsischen Grenze auf preussischem Gebiet. So wurden beispielsweise in Sollschwitz und Wiednitz (Krs. Hoyerswerda) 1931 neue Storchnester erbaut und in beiden sowohl 1931 wie auch 1932 Junge groß gezogen. Ferner entstand in Rachlau (Krs. Hoyerswerda), einem Ort unweit von Commerau bei Königwartha, 1930 ein neuer Brutplatz, dem 1932 sich noch ein zweiter Horst anschloß. In beiden Nestern wurden Junge hochgebracht. Und zweifellos sind dies nicht die einzigen Fälle von Neuansiedlungen auf preussischem Gebiet in Grenznähe.

Anmerkung. Auch für den an den Kreis Hoyerswerda im Osten sich anschließenden Krs. Rothenburg verzeichnet H. KRAMER (Die Störche des Kreises Rothenburg. Volksfreund a. d. Oberlausitz, 79. Jg., Niesky 1932, Nr. 153) einige Neuansiedlungen. Der Genannte berichtet daselbst auch über den Fund eines Ringstorches bei Kleinsaubernitz (Sachsen), der am 10. August 1932 an einer Hochspannungsleitung verunglückte und den Ring als nestjunger Vogel am 30. Juni 1932 in Hude, Krs. Diepholz (Hannover), angelegt bekommen hatte.

Der Herausgeber

### *Branta ruficollis* (Pall.), Rothalsgans in der Sächs. Oberlausitz erlegt

Von A. Frhr. von Vietinghoff-Riesch, Neschwitz

Am 12. Dezember 1932 wurde auf dem Thomasteich bei Niedergurig (6,5 km nordöstlich Bautzen, Messtischblatt 38) eine Rothalsgans aus einer Schar Blässhühner (*Fulica atra* L.) erlegt. Da diese Erbeutung erst der 6. nachweisbare Fall für die

jetzigen und der 7. für die ehemaligen Reichsgrenzen bedeutet, sei auf ihn etwas näher eingegangen.

Die Erlegung. Von Ende Oktober an beobachtete Teichmeister FRÖDE den seltsamen Durchzügler auf dem Niederguriger Eichteich wenige hundert Meter östlich des Rittergutes. Die Gans hielt sich damals schon mit Vorliebe in einer Gesellschaft von ca. 50 Bläshühnern auf, war jedoch noch von einer zweiten Gans begleitet, die vom Teichmeister als gleich groß beschrieben wird und deren hellroter Hals ebenso aufgefallen ist, wie der „breite weiße Ring an der unteren Hälfte des Halses“. Trotzdem soll sie „anders“ ausgesehen haben. Wenn man auch nicht zu viel Gewicht auf solche Beschreibungen legen soll, so scheint es sich doch um eine zweite, vielleicht jüngere, Rothalsgans gehandelt zu haben.

Diese zweite Gans verschwand, als der benachbarte Thomasteich nach Beendigung der Abfischung wieder unter Wasser gesetzt wurde, während die andere Gans nunmehr mit den Bläsen dorthin übersiedelte und sich längere Zeit fast regelmässig auf ihm aufhielt. Als Anfang Dezember leichter Frost einsetzte, schwamm sie auf einer eisfreien Stelle ca. 50 m vom Ufer entfernt inmitten der Bläsen herum, mehr zufällig sollen einige Male auch Stockenten sich zu ihr gesellt haben.

Der am 12. Dezember mit der Erlegung des „Durchzüglers“ beauftragte Rentmeister KÜTTNER traf mit dem ersten Schuss nur einige der Bläsen, die Rothalsgans erhob sich jedoch und strich weithin ab, kehrte dann aber nach  $\frac{1}{4}$  Stunde zurück und fiel wieder an der eisfreien Stelle ein. Ein zweiter Schuss liefs sie nochmals aufplattern, doch blieb sie verendet auf dem Eise liegen.

Graf SCHALL, Gaußsig, der zufällig am gleichen Tage in Niedergurig war, setzte mich sofort von der Erlegung des seltsamen Wasservogels in Kenntnis, den als Rothalsgans zu bestimmen nunmehr leicht war. Ich konnte sie in Gaußsig abholen und an dem ziemlich frisch geschossenen Vogel folgende Mafse nehmen:

Gewicht	1150 gr	
Länge	470 mm	
Schnabel	23 mm	(vom First bis zur Spitze im Bogen)
Schwanz	120 mm	
Fufs	50 mm	
Flügel	350 mm	(gestreckt)
Flügelspannweite	1 meter	

Das Geschlecht konnte nicht einwandfrei festgestellt werden, da der Bauch stark blutete, doch deuten die geringen Mafse auf ein ♀ hin. Die Gans ist völlig ausgefärbt.

Im Magen befanden sich keinerlei Reste animalischer Nahrung, dagegen einige fein suspendierte pflanzliche Reste und sehr viele Kiesel.

Der Balg befindet sich unter No. 583 in der Neschwitzer Sammlung.

Die Niederguriger Gans im Rahmen der bisherigen Deutschland-, und anderen Europafunde. Auf die freundliche Anregung R. ZIMMERMANN'S hin, der mir die einschlägige Literatur verschaffte und dessen Auszüge ich hier nur folge, sei bei dieser Gelegenheit einmal auf die seit 1800 bekannt gewordenen Fälle des Vorkommens der Rothalsgans in Deutschland und des weiteren in Europa eingegangen.

Die von HARTERT (6) als Verirrte für Ostpreußen, Mecklenburg, Württemberg und Bayern angeführten Rothalsgänse sind folgende:

1. Ein vor 1812, wahrscheinlich vor 1810 auf der Insel Koos (Pommern) erlegtes Exemplar. STRESEMANN (17) hat festgestellt, daß diese Rothalsgans identisch ist mit der von HOMEYER (8) und HÜBNER (9) für Pommern überdies aufgeführten zweiten Rothalsgans. Das Exemplar befindet sich im Berliner Zool. Museum.

2. und 3. Die am 30. Dezember 1843 und am 1. Januar 1844 bei Bopfingen im Ries und Eltingen bei Stuttgart, also beide in Württemberg erlegten Exemplare (3, 7, 10). Eine dieser Rothalsgänse führt HARTERT irrtümlicherweise für Bayern an, was durch die Nähe Bopfingens von der bayrischen Grenze zu verstehen ist. Das Eltinger Exemplar befindet sich im Stuttgarter Naturalienkabinett. Ueber den Verbleib des Bopfinger Stückes ist nichts bekannt.

4. Eine 1879 an der mecklenburgischen Küste erlegte Rothalsgans. Hierüber berichten WÜSTNEI und CLODIUS (20): „... für Mecklenburg liegt nur ein Fall ihres Vorkommens vor, worüber im Archiv 1879 von SCHMIDT, Wismar, wie folgt berichtet wurde: Ein Exemplar dieser schönen Meergans wurde am 6. Mai d. J. hinter Poel von einem dortigen Bootsfahrer auf der Ostsee geschossen. Dieselbe war dort zwischen den vielen Ringelgänsen, die auf ihrem Zuge nach dem Norden im Frühling sich gewöhnlich eine Zeitlang aufhalten, seit mehreren Tagen durch ihre abweichende Farbe und ihre eigentümliche Stimme aufgefallen, vergeblich verfolgt, endlich aber doch erlegt.“ — Das recht schöne, wahrscheinlich männliche Exemplar, sei, so schreibt SCHMIDT, leider nicht in seinen Besitz gekommen. Es befindet sich nach HAGEN (5) jetzt im Lübecker Museum.

5. Der von TISCHLER (18) für die Provinz Ostpreußen erwähnte Fall: „... am 28. Sept. 1896 wurde ein Stück zwischen Heiligenbeil und dem Hafforte Rosenberg durch Gutsbesitzer SÖCKNICK ... erlegt. Das Exemplar steht in der Sammlung der Landwirtschaftsschule in Heiligenbeil“.

6. Der ebenfalls von TISCHLER (l. c.) für den jetzt litauischen Ort Nimmersatt erwähnte Fall von 1908. Die Gans wurde am 28. Okt. auf der Feldmark von Szeipen-Toms auf grüner Roggenfaat erlegt und befand sich dann im Besitz von Lehrer PAULAT, Nimmersatt.

Zu der Angabe von L. FISCHER (2), daß die Rothalsgans auch am Rhein bei Straßburg erlegt worden sei, gelang es in der mir zur Verfügung stehenden Literatur leider nicht, die Quelle aufzufinden.

In der Neuausgabe des NAUMANN (13) befindet sich noch eine auf Sachsen bezügliche Notiz folgenden Inhaltes: „PALMÉN (Zugstraßen S. 106) führt diese Gans noch in der Naumannia 1854, S. 155 als in Sachsen vorgekommen an. Diese Stelle ist aber zu unsicher, als daß sie als Beweis dienen könnte.“

PALMÉN (14) erwähnt die Art als „einmal in Sachsen, nach NAUMANN“ vorgekommen und zitiert als Quelle in einer Fußnote NAUMANN „Reminiscenzen“ (12). In diesen wird eine kleine deutsche Sammlung von Vogelabbildungen erwähnt, ohne daß angegeben wird, wo sie sich befindet. Ein in dieser Sammlung vorhandenes recht gutes Bild von „*Anser ruficollis*“ gibt NAUMANN Veranlassung zu der Bemerkung, es läge die Möglichkeit des Vorkommens dieser seltenen nordischen Gans auch im deutschen Binnenlande vor. Das Wort „Sachsen“ wird von NAUMANN aber nicht gebraucht.

Werfen wir noch einen Blick auf die außerdeutschen Funde innerhalb der vergangenen 150 Jahre, wobei die Arbeit VASVÄRI (19) als Quelle dienen möge.

- 1) Rußland: Im Innern des europäischen Rußland ist die Rothalsgans selten (4).
- 2) Finnland: Nur einmal festgestellt.
- 3) Schweden: Feststellungsdaten sind 1793, 1830, 1838, 1928.
- 4) Dänemark: Einige Male.
- 5) Holland: Von 1852 bis 1890 zehn Stück, 1911 ein Stück.
- 6) England: 1776—1871 sechzehn Fälle, in neuerer Zeit selten, ein Stück (letztes) 1909.
- 7) Belgien: 1906 (einzigstes Mal).
- 8) Frankreich: Fünf Mal.
- 9) Italien: Fünf Mal (?), 1839, 1896, 1915, 1926), außerdem fünf Stück 1912 bei Venedig beobachtet.
- 10) Ungarn: Das erste Belegexemplar wurde 1916 gesichert. Seitdem ist die Rothalsgans jedoch nicht selten vorgekommen und fast immer in Gesellschaft von Bläßgänsen.
- 11) Rumänien: Der erste Fund 1928 (Dobrudscha).
- 12) Bulgarien: 1920, 1921 und 1924 je ein Stück.
- 13) Polen: 1848; in Galizien war die Rothalsgans jedoch schon früher bekannt und wurde dort „in ganzen Scharen“ beobachtet. Mehrere Funde.
- 14) Oesterreich: 1924 und 1928/29 je ein Exemplar am Neusiedler See bei Wien (11, 13), 1929 in Steiermark (11).

VASVÄRI weist noch auf das berühmte, von BENGT BERG<sup>1)</sup> abgebildete Freskogemälde aus der Hyksosperiode hin, das auch SCHALOW (16) erwähnt, und dessen Alter auf etwa 6000 Jahre geschätzt wird. Es stellt zwei Rothalsgänse in Gesellschaft mehrere Bläßgänse dar. Die Vergesellschaftung mit diesen scheint also

1) VASVÄRI will von der Rothalsgans nicht von der Hand weisen, daß sie, wie auch andere ostpalaearktische Vögel, öfter als man annimmt, auch heute noch ihren Weg in den afrikanischen Kontinent nimmt.

ein uralter vererbter Trieb zu sein, zumal auch an den Brutplätzen an der Mündung des Jenissei und des Ob *Anser a. albifrons* (Scop.) und *Branta ruficollis* (Pall.) gemeinsam brüten, letztere jedoch sehr in der Minderzahl. Sie ist also ein typischer „sich-zugesellender“ Vogel. Ob sie damals noch regelmäÙig in Aegypten auf dem Zuge erschien, ist freilich sehr fraglich, vielmehr muÙ man annehmen, daÙ sie für den Künstler eine auffallende Erscheinung gewesen ist. Auch in neuerer Zeit ist sie in Aegypten eine äußerst seltene Erscheinung, wenn auch SCHALOWS Annahme, daÙ kein einziger Fall des Vorkommens dieser Gans in Aegypten sonst bekannt geworden sei, irrtümlich ist.

#### Literatur

1. BERG, B., Mit den Zugvögeln nach Afrika (Berlin 1924) S. 79.
2. FISCHER, L., Katalog der Vögel Badens (Karlsruhe 1897) S. 64.
3. FISCHER, W. J., Die Vogelwelt Württembergs (Stuttgart 1914) S. 90.
4. GROSSE, A. L., und TRANSEHE, N. v., Verzeichnis der Wirbeltiere des Ostbaltischen Gebiets (Arb. Naturf. Ver. Riga, N. F., Heft 18, 1929), führen S. 71 drei Fälle des Vorkommens der Rothalsgans (1910 und 1926) für das Gebiet der ehemals zum Russischen Reiche gehörenden Provinz Livland auf.
5. HAGEN, W., Die Vögel des Freistaates und Fürstentums Lübeck (Berlin 1913) S. 35.
6. HARTERT, E., Die Vögel der paläarktischen Fauna. Bd. II (Berlin 1912—21) S. 1298—99.
7. HEUGLIN, Th., Beobachtungen über Zug- und Strichzeit in Süddeutschland vorkommender Vögel. Naumannia I, 2. Heft (1850) S. 61—65.
8. HOMEYER, E. R. v., Systematische Uebersicht der Vögel Pommerns (Anklam 1837) S. 72.
9. HÜBNER, E., Avifauna von Vorpommern und Rügen (Leipzig 1908) S. 64.
10. JÄCKEL, A. J., Systematische Uebersicht der Vögel Bayerns (München und Leipzig 1891) S. 323.
11. MINTUS, A., *Branta ruficollis* (Pall.) in Oesterreich. Ornith. Monatsber. 38 (1930) S. 55.
12. NAUMANN, J. F., Reminiscenzen über stufenweise Entwicklung der vaterländischen Ornithologie in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Naumannia 4 (1854) S. 149—160.
13. —, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Neuausgabe. Bd. 9, S. 374.
14. PALMÉN, J. A., Ueber die ZugstraÙen der Vögel (Leipzig 1876) S. 106.
15. REISER, O., Ueber den Zug nordischer Wildgänse im Winter 1924/25 nach der Umgebung von Wien. Ornith. Monatsber. 33 (1925) S. 103.
16. SCHALOW, H., in: Journ. f. Ornith. 55 (1907) S. 160.
17. STRESEMANN, E., Die Rothalsgans, *Branta ruficollis* (Pall.), bei Greifswald. Ornith. Monatsber. 31 (1923) S. 15.
18. TISCHLER, F., Die Vögel der Provinz Ostpreußen (Berlin 1914) S. 92.
19. VASYÁRI, N., Die Winterquartiere der Rothalsgans in tiergeographischer Beleuchtung. Aquila 34/35 (1927/28) S. 228 ff.
20. WÜSTNEI, C. und CLODIUS, G., Die Vögel der Großherzogtümer Mecklenburg. Arch. Ver. Freunde d. Naturgesch. Mecklenburg 54 (1900) S. 270.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1933-35

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Vietinghoff-Riesch Arnold

Artikel/Article: [Branta ruficollis \(Pall.\), Rothalsgans in der Sächs. Oberlausitz erlegt 26-30](#)